

Was braucht der Mensch?

«PechaKucha Night Vaduz Vol. 3» im Kunstraum Engländerbau

VADUZ – Marta Büchel-Hiltis Ausstellung «Daheim ist der Himmel blauer» war am Dienstag Schauplatz der dritten «PechaKucha Night Vaduz». Die zwölf Vorträge befassten sich auf unterschiedliche Art mit dem Thema «Behausung».

• Arno Löffler

«PechaKucha Nights» müssen kein übergeordnetes Thema haben. Diesmal gab der Ort, Marta Büchel-Hiltis textiles Ausstellungsdorf im Kunstraum, das Fragen nach Heimat, Geborgenheit, Abgrenzung und Sich-Öffnen aufwirft, den Gegenstand vor. Die Künstlerin und ihr Mann Hansjörg Hilti rekrutierten sämtliche Vortragende aus ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis. Dennoch waren höchst unterschiedliche Vorträge von höchst unterschiedlichen Vortragenden zu erleben. Peter Walser eröffnete den von Mario Frick moderierten «20 x 20»-Reigen mit einem launigen Bericht von einem Lager der Schaaner Pfadis in den Liechtensteiner Bergen.

Architektur und Gesellschaft

Ernster ging es bei Evelyne Bermanns Vortrag über Wohn- und Hausformen in Indonesien zu. Sie sprach über Zusammenhänge von Architektur und sozialer Strukturen der einzelnen Ethnien in dem südostasiatischen Land. Der Fledermausfachmann Silvio Hoch referierte über regionale Fledermäuse und ihre Behausungen in Liechtenstein und Umgebung. Über das



Peter Walser eröffnete die «PechaKucha Night» mit seinem Vortrag über das Lager der Schaaner Pfadis.

«Kleinfeld», ein vor 30 Jahren von dem Architekten Hansjörg Hilti gebauten «Dorf im Dorf» am Schaaner Ortsrand Richtung Planken, berichtete Janine Köpfli aus eigener Erfahrung. Sie war in der 13 um einen «Dorfplatz» gruppierte Häuschen umfassenden Siedlung aufgewachsen. Es sei wie in einer grossen Familie gewesen, schwärmte Köpfli.

«Zwischennutzung in Liechtenstein», d. h. temporäre kulturelle Nutzung von für den Abbruch oder Umbau vorgesehenen Gebäuden, stand im Mittelpunkt des Referats von Stefanie Thöny und Barbara Batliner, die von «Supermodels» flankiert wurden. Als Beispiele nannten sie die einmonatige Aktion im Schaaner Salon Liz 2006, die heute als Initialzündung für eine

junge Kunstszene im Land gilt, sowie die sich daran anschliessende Silvestergala 2007 in der alten Wache in Vaduz und das «Love Hotel» 2009, ebenfalls Vaduz. Im «Love Hotel» fand die «PechaKucha Night Vaduz Vol. 1» statt.

Man lernt nie aus

Ferner war Wissenswertes über Jägerschutzhütten und das Treffen der europäischen Architekturstudenten in Liechtenstein zu erfahren, über Drachen, Wüschelruten, Lawinenschutz, Europas Gefängnisse sowie die Tatsache, dass eine Tassen- bzw. Christbaumkugelsammlung ein «Daheim» bedeuten kann. Bei «PechaKucha» kann jedes Thema Unterhaltungswert erlangen; im positiven Sinn.

PechaKucha

«PechaKucha» wurde 2003 von japanischen Designern erfunden. An einer «PechaKucha Night» mit Bier und in kreativer Atmosphäre werden mehrere Powerpoint-Präsentationen mit je 20 Bildern gezeigt; zu jedem dürfen die Vortragenden 20 Sekunden sprechen. Die Organisation übernehmen Initiatoren vor Ort, in Liechtenstein das Designlabor «Neuland». Vaduz ist einer von 265 registrierten «PechaKucha»-Austragungsorten weltweit. «PechaKucha Night» ist ein geschütztes Warenzeichen der PechaKucha Foundation, www.pecha-kucha.org

Volkshaus

Donnerstag, 17. Dezember 2009